

Henk P. Medema

Ein Nachlass

Über die Bedeutung J. N. Darbys
in der Kirchengeschichte bis heute

bruederbewegung.de

Übersetzt aus: *Bode van het heil in Christus* 143 (2000), Heft 11, S. 7–9.

Originaltitel: "Een nalatenschap: over de betekenis van J.N. Darby in de kerkgeschiedenis tot heden"

© dieser Ausgabe: 2006, 2015 bruederbewegung.de
Übersetzung: Frank Schönbach
Bearbeitung und Satz: Michael Schneider
Veröffentlicht im Internet unter
<http://www.bruederbewegung.de/pdf/medemanachlass.pdf>

bruederbewegung^{de}

Henk P. Medema

Ein Nachlass

Über die Bedeutung J. N. Darbys in der Kirchengeschichte bis heute

Wenn wir sonntags in Apeldoorn zur Zusammenkunft fahren, kommen wir an der Gedenksäule vorbei. Rechts von uns, an der Ampel, steht die Villa »Het Kleine Loo«, einst Wohnsitz des Edelfräuleins Clara Holmberg de Beckfelt. Bei ihr war John Nelson Darby in der Zeit, als die »Christliche Versammlung« in Apeldoorn entstand, mehrmals zu Besuch. Es war mein Urgroßvater, Dirk Rot, der um 1880 hier seine evangelistische Tätigkeit begann, wodurch die mit Darbys Besuchen entstandene Gemeinde schnell zu wachsen anfang. Das ist alles Geschichte, sehr ortsgebunden, zum Teil sogar Familiengeschichte. Aber was war die Bedeutung von Darbys Dienst, wenn man die Breite des weltweiten Christentums und die Länge von (sagen wir) eineinhalb Jahrhunderten betrachtet? Einige Notizen.

Das Testament John Nelson Darbys

Neben meinem Computer liegt ein graues und vergilbtes Dokument, das zur Sammlung der Stichting Kerkhistorisch Archief gehört. Es stammt aus der Notariatskanzlei Bally & Watchhouse, 26 Charles Street, St. James Square in London, und vorne steht, was es beinhaltet: *This is the last Will and Testament of me John Nelson Darby of Number 3 Lonsdale Square Islington in the County of Middlesex* (usw.). Das Testament hat als Anhang drei Verfügungen, datiert vom 20. August 1881, 1. April 1882 und 26. März 1882. Darby war nicht unvermögend; als junger Mann war er zwar von seinem Vater enterbt worden, aber dieser hatte das später wieder rückgängig gemacht. Es gab daher einiges zu regeln auf seine alten Tage.

Was Darby aber nicht regeln konnte, war die viel wichtigere Frage, was mit seinen geistlichen Reichtümern geschehen sollte. Ungefähr ein halbes Jahrhundert lang hatte er gepredigt, geschrieben, Gemeinden gegründet, war gereist, hatte die Bibel ins Englische, Französische und Deutsche übersetzt (und war an Übersetzungen in andere Sprachen indirekt beteiligt gewesen), hatte Lieder gedichtet, Zusammenkünfte geleitet, Rat erteilt, seine ganze Energie und seine Gaben dem Werk des Herrn gewidmet. Was würde davon übrig bleiben? Und das nicht nur vor dem Richterstuhl des Christus, wo jeder nach seinen Werken empfangen wird, sondern schon hier auf der Erde. Welche Spuren würde seine Arbeit auf dem Gebiet der christlichen Kirche hinterlassen?

Als Darby am 29. April 1882 starb, waren durch seinen Dienst weltweit 1500 Gemeinden gegründet worden.¹ Andererseits waren gerade unter diesen Gemeinden, besonders in den letzten Jahren von Darbys Leben, Uneinigkeiten und große Spaltungen entstanden, ein Muster, das sich später fortsetzen sollte.

Das Vermächtnis eines Propheten

Prächtige grüne Bäume überschatten das Gelände. Die Wärme des Juli ist drückend, aber in der Kühle der Gebäude sitzen Hunderte von Männern zusammen, um ernsthaft ihre

1 F. Roy Coad, *A History of the Brethren Movement*, Exeter 1968, S. 107.

Bibel zu studieren.² Hier ist es still, der Lärm der Welt ist verstummt. Von manchen Plätzen aus hat man eine prächtige Aussicht auf den Ontario-See und auf den Niagara-Fluss. Aber die Herzen und Gedanken der Teilnehmer an dieser Bibelkonferenz sind vom ewigen Wort gefesselt, besonders von den eindringlichen Fragen nach der Wiederkunft Christi und dem Ende der Welt, die die Jünger einst ihrem Meister auf einem anderen von der Sonne erwärmten Hügel stellten.

Kurz vor und auch nach der Jahrhundertwende wuchs in den Vereinigten Staaten eine Bewegung prophetischer Konferenzen, die von späteren Kirchenhistorikern *Bible Conference Movement* genannt wurde. J. H. Brookes und George Needham, Ersterer ein Baptistenpastor, der viel Kontakt mit Darby gehabt hatte, der Zweite aus »Brüder«-Kreisen in Schottland stammend, waren die Leiter der Niagara-Konferenzen. Andere bekannte Namen sind A. J. Gordon, A. T. Pierson, A. C. Gaebelien. Durch diese Konferenzen verbreitete sich in den Baptisten- und Methodistenkirchen und in einem sehr breiten Strom des amerikanischen »Fundamentalismus«, wie diese Bewegung bald genannt werden sollte (nach der Zeitschrift *The Fundamentals*), ein lebhaftes Interesse am prophetischen Wort. Die Veröffentlichung der Scofield-Bibel durch Cyrus I. Scofield und die Gründung des späteren Dallas Theological Seminary (Lewis Sperry Chafer) machten die Erwartung Christi *vor* dem Tausendjährigen Reich – und nach Meinung sehr vieler sogar *vor* der großen Drangsal – zu einem wichtigen Glaubensgut unter amerikanischen Christen – viel stärker, als es in Europa jemals der Fall sein würde.

Es ist interessant, dass in den Anfangsjahren von Darbys Dienst ebenfalls eine Reihe prophetischer Konferenzen, bei denen die Schrift über das Kommen Christi untersucht wurde, eine wichtige Rolle spielte, besonders die bekannt gewordenen Konferenzen von Powerscourt. Einige Jahrzehnte nach seinem Tod kam sozusagen ein Echo dieser prophetischen Bewegung zurück, wodurch er den amerikanischen Evangelikalismus und indirekt auch das evangelikale Christentum des 20. Jahrhunderts in Europa sehr stark mit seiner Sichtweise des Kommens des Herrn beeinflusst hat. In den Niederlanden sind die Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts (mit der Darby in persönlichem Kontakt stand) und die Maranatha-Bewegung des 20. Jahrhunderts nicht denkbar ohne die prophetischen Erkenntnisse, die Darby gewonnen hatte. Darby war kein Prophet, aber er war ein eifriger Erforscher des prophetischen Wortes, und er hatte sicher einen klaren Einblick in den Geist seiner Zeit. Dadurch konnte er eine prophetische Lampe anzünden, die bis in unsere Zeit leuchtet.

Das Vermächtnis eines Evangelisten

Es muss zu denken geben, dass die Baptisten, Methodisten und anderen evangelikalen Leiter, die die prophetischen Konferenzen besuchten, zwar begierig von Darbys Erkenntnissen über die Wiederkunft Gebrauch machten, sich aber wenig oder gar nicht um den Rest seines Dienstes kümmerten. Von der bekannten Dame Ida Pierson-Oyens (1808–1860), die in der niederländischen Erweckungsbewegung eine wichtige Rolle spielte, sind die Worte überliefert: »Was die Darbysten Gutes haben, haben wir auch, dafür braucht man wahrlich kein Darbyst zu sein.«³

2 E. R. Sandeen, *The Roots of Fundamentalism: British and American Milleniarism, 1800–1930*, Grand Rapids 1978, S. 135ff.; siehe auch Craig L. Blaising & Darrell L. Bock, *Dispensationalism, Israel and the Church: The Search for Definition*, Grand Rapids 1992.

3 Zitat aus P. L. Schram, "Een huisvrouw uit het Reveil – Ida Pierson-Oyens (1808–1860)", in: J. van den Berg, P. L. Schram und S. L. Verheus, *Aspecten van het Reveil: Opstellen ter gelegenheid van het vijftigjarig bestaan van de Stichting Het Reveil-Archief*, Kampen 1980, S. 217.

Das ist deshalb merkwürdig, weil Darby ein hervorragender Schriftausleger war und die *Expository* (auslegenden) Bände seiner *Collected Writings* eigentlich die besten Elemente seines schriftlichen Dienstes bilden, ebenso wie seine *Synopsis der Bücher der Bibel*. Viele wurden zu seinen Lebzeiten gerade dadurch zu seinem Dienst hingezogen, und sie bildeten oft den Kern der »Versammlungen«, die gegründet wurden. Mit einem nicht in seine Zeit passenden Ausdruck könnte man sagen, dass Darby auf den Wellen einer weltweiten Bewegung von aufkommenden kleinen, zwanglosen Kreisen und Hausgemeinden »surfen« konnte, denen er die biblische Grundlage gab, die sie benötigten. Als er seinen mündlichen Dienst in England, Schottland und Irland begann, gab es Hunderte, vielleicht sogar Tausende kleiner Grüppchen, die auf die gleiche Weise zusammenkamen.⁴ In der Schweiz kam er mitten in die Genfer Erweckungsbewegung hinein. Seine deutschen Kontakte lagen bei den pietistischen Vereinigungen, die es dort gab, und in den Niederlanden hatte er schon bald Kontakt mit der Vereeniging van Christelijke Vrienden und mit vielen anderen. In solchen Kreisen wurde seine Verkündigung sehr geschätzt.

Erst nach den vierziger Jahren – nach seiner Rückkehr aus der Schweiz 1845 und dem Bruch mit Müller, Craik und Groves 1848 – verschiebt sich langsam der Akzent hin zu »gemeindlichen Grundsätzen«. Das lag auf der Hand, denn die unbändig gewachsene Bewegung bedurfte der Konsolidierung. Aber ohne es im Rahmen dieses kurzen Artikels dokumentieren können, denke ich doch, dass Darby dabei immer einen gewissen Zwiespalt der Gefühle an den Tag gelegt hat. Während eines Bibelvortrags in Edinburgh gegen Ende seines Lebens machte er einmal die Bemerkung, dass er die Gabe eines Evangelisten in dieser Zeit als die höchste Gabe in der Gemeinde betrachtete. Unter seinen Zuhörern befand sich W. T. P. Wolston, der meinte, dass einige seiner Brüder sich dies gut zu Herzen nehmen sollten, und er unterbrach Darby mit den Worten: »Bruder Darby, würden Sie das noch einmal sagen?« »Nein, mein lieber junger Bruder«, antwortete der Redner, »ich werde deiner Eitelkeit nicht schmeicheln.«⁵

Es ist sehr zu bedauern, dass dieser charismatische Leiter in ein Lager gezogen wurde, wo man ihn zur Galionsfigur einer Sekte machen wollte (besonders die sog. New-Lump-Bewegung um 1880), und es ist ihm so wenig gelungen, sich diesen Kräften zu entziehen, dass dieses Bild ihm immer noch anhaftet.

Das Vermächtnis eines Bruders

In theologischer Hinsicht hat Darbys Erbe auf dem Gebiet der Eschatologie, der Zukunftslehre, am meisten Bedeutung. Seine positive Arbeit glaubensstärkender Verkündigung in Wort und Schrift wird leider von der dunklen Wolke gemeindlicher Auseinandersetzungen überschattet. Aber es gibt einen Punkt, in dem er vielleicht das wertvollste Erbe hinterlassen hat, und das ist die »Brüderbewegung« – nicht die Lehre dieser Bewegung, auch nicht ihre manchmal äußerst anfechtbaren Praktiken, sondern die bei vielen christlichen Leitern geweckte Sehnsucht nach einer Bewegung reiner, hingebener Bruderschaft. Darby hat die »Brüderbewegung« nicht gegründet, aber er war in der Anfangsphase darin eine starke treibende Kraft.

Im 20. Jahrhundert hat es eine ganze Reihe bedeutender evangelikaler Leiter gegeben, die dem Reich Gottes von einem Ort irgendwo im Spektrum der »Brüderbewegung« ausgehend gedient haben. Ich nenne Menschen wie F. F. Bruce, Watchman Nee, A. E. Wilder

4 "I hear the north [of Ireland] is dotted with little bodies, meeting as you do, though I do not know the places", *Letters I*, S. 17 (30. April 1833); Coad, *History*, S. 82.

5 F. F. Bruce, *In Retrospect: Remembrance of Things Past*, London 1980.

Smith, Jim und Elisabeth Elliot, Paul E. Little, Bill Pollard, Luis Palau, George Verwer, Larry Crabb. Andere geistliche Leiter berichten in Dankbarkeit, wie viel sie dieser Bewegung zu verdanken haben, z. B. Billy Graham.⁶ Im Lauf von Jahrzehnten bin ich im In- und Ausland zahlreichen Männern und Frauen auf wichtigen Posten in der Mission, im Schuldienst, in christlichen Organisationen begegnet, und in nicht wenigen Fällen hörte ich zu meiner Überraschung, dass sie ihre Wurzeln in der »Brüderbewegung« hatten. Auf die Frage, die ich dann oft stellte, was sie im Rückblick auf die Vergangenheit vor allem vermissten, kann ich inzwischen die Antwort voraussagen. Sie ist beinahe Standard. Erstens: die Einfachheit der Hingabe und Anbetung des Herrn bei der Abendmahlsfeier. Zweitens: die unbeirrbar Disziplin, immer wieder zum Wort Gottes, der Heiligen Schrift, der Bibel zurückzukehren. Am Ende hatten sie die »Versammlungen« dann doch verlassen, und dazu gehören dann wieder allerlei traurige Geschichten, über die man sich schämen muss. Aber diese beiden Punkte bleiben ihnen als noch immer positiver Kern im Gedächtnis.

Vielleicht ist das das Wesentliche von Darbys geistlichem Testament. Man könnte sagen: Aber das ist doch allzu simpel, dafür braucht man doch keine Theologie zu entwickeln, das versteht doch ein Kind. Ja, das ist wahr. Aber gerade diese Einfachheit ist vermutlich das Wertvollste, was die »Brüder« auf den Spuren Darbys mitgenommen haben (und was sie dann auch noch oft für sich behalten wollten!), während die übrigen Gewinne auf dem Gebiet der Theologie dagegen weit zurückfallen.

Wenn wir zwei Jahrhunderte nach Darbys Geburt diese Einfachheit noch einmal neu entdecken könnten, wäre das vermutlich das beste Ereignis in der gesamten Geschichte der »Brüderbewegung«.

6 Billy Graham, *Just As I Am: zijn autobiografie*, Apeldoorn 1997, S. 111.